



Ein Film von Lukas Moodysson

Schweden, Deutschland, Dänemark 2009 / 125 Minuten / Format 1:2,35 / Farbe / 35mm + digital/ Dolby SRD

FSK: Ab 12 Jahren

KINOSTART: 10. Juni 2010

PRESSEHEFT

VERLEIH

MFA+ FilmDistribution e.K.

Christian Meinke
Bismarckplatz 9
93047 Regensburg
Tel.: 0941-586 24 62
Fax: 0941-586 17 92
info@mfa-film.de

PRESSEBETREUUNG

JUST PUBLICITY

Regine Baschny & Georgia Totsidou
Erhardtstr.8
80469 München
Tel.: 089-20 20 82 60
Fax: 089-20 20 82 89
info@just-publicity.com

Inhaltsverzeichnis

Besetzung, Stab	3
Synopsis	5
Lukas Moodysson, Buch & Regie.....	6
Interview mit Lukas Moodysson	7
Vor der Kamera.....	10
Hinter der Kamera	17

Pressematerial unter www.mfa-film.de

Besetzung

Gael García Bernal	Leo (gesprochen von Barnaby Metschurat)
Michelle Williams	Ellen (gesprochen von Anna Carlsson)
Marife Necesito	Gloria
Sophie Nyweide	Jackie
Runsrinikornchot	Cookie
Tom Mc Carthy	Robert 'Bob' Sanders
Jan Nicdao	Salvador
Martin Delos Santos	Manuel
Maria Del Carmen	Grandmother
Perrydizon	Fernando
Joseph Mydell	BenJackson
Dona Croll	Alice

Stab

Regie	Lukas Moodysson
Drehbuch	Lukas Moodysson
Produzent	Lars Jönsson
Herstellungsleiter	Malte Forsell
Produktionsleiter	Lene Børglum Peter Garde Vibeke Windeløv
Ko-Produzenten	Peter Aalbæk Jensen Maria Köpf Gunnar Carlsson Tomas Eskilsson
Kamera	Marcel Zyskind
Schnitt	Michal Leszczykowski Sfk
Musik	Jesper Kurlandsky Erik Holmquist Linus Gierta
Ton	Henric Andersson Niclas Merits
Sound Design	Hans Möller
Kostüme	Denise Östholm
Maske	Linda Boije Af Gennäs
Art Director	Josefin Åsberg

Produziert von: Memphis Film AB

In Kooperation mit: Zentropa Entertainments Berlin GmbH
Zentropa Entertainments 5 ApS
Sveriges Television (SVT)
TV2 Denmark

Gefördert von: Swedish Film Institute/ Peter ‚Piodor‘ Gustafsson
Eurimages
Nordic Film & TV Fund/ Hanne Palmquist
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH
Filmförderungsanstalt
Danish Film Institute/ Lena Hansson-Varhegyi
Media Programme of the European Community

Synopsis

MAMMUT erzählt in zwei geschickt ineinander verwobenen Familiengeschichten vom unvorhergesehenen und dramatischen Scheitern konträrer Lebensentwürfe: Dem erfolgreichen und wohlhabenden jungen New Yorker Ehepaar Ellen (Michelle Williams) und Leo (Gael García Bernal) bleibt neben ihren Karrieren wenig Zeit für ihre achtjährige Tochter Jackie (Sophie Nyweide). Währenddessen sorgt sich ihr Kindermädchen Gloria (Marife Necesito) um das Leben ihrer beiden Söhne, die sie in ihrer philippinischen Heimat zurück lassen musste. Als Leo zu einer lukrativen Geschäftsreise nach Thailand aufbricht, setzt er unabsichtlich eine Kette von Ereignissen in Gang, die für alle dramatische Konsequenzen haben wird.

MAMMUT, der neue Film von Lukas Moodysson (*Raus aus Amal, Zusammen, Lilja 4-Ever*), lief im Jahre 2009 auf den Internationalen Filmfestspielen in Berlin im Wettbewerb. In den Hauptrollen sind zwei der interessantesten Schauspieler des gegenwärtigen Kinos zu sehen: Michelle Williams (*Brokeback Mountain, Shutter Island*) und Gael García Bernal (*Amores Perros, Die Reisen des jungen Che, La mala Educación - Schlechte Erziehung*).

"Ein amerikanischer Basketball wird in einer Fabrik auf den Philippinen hergestellt und in die USA verkauft. Dort wird er von einer Filipino gekauft, die bei einer amerikanischen Familie als Kindermädchen arbeitet. Sie packt den Ball in eine Schachtel und schickt ihn zu ihren Söhnen, die sie in den Philippinen zurückgelassen hat. Wie der Ball pendeln auch Sehnsüchte quer über die Kontinente, schweben in der Einsamkeit, im Raum."

„Der Film handelt von Familien, von Eltern und Kindern, und wie wir uns zu unseren und anderer Leute Kinder verhalten. Es geht darum, dass wir alle auf diesem Planeten miteinander verbunden sind, ob wir es mögen oder nicht. Und dass jeder jeden irgendwie braucht.“

Lukas Moodysson

Lukas Moodysson, Buch & Regie



Lukas Moodysson wurde 1969 geboren. Mit 17 Jahren kam sein erster Gedichtband heraus, gefolgt von weiteren Gedichtsammlungen und einem Roman. Er studierte Regie am Dramaturgie-Institut (Dramatiska Institutet) in Stockholm, wo er seine ersten Kurzfilme und 1995 auch seinen Abschlussfilm *Showdown in the Underworld* drehte. Seine Zusammenarbeit mit der schwedischen Filmgesellschaft Memfis begann 1997 mit dem Kurzfilm *Wortwechsel*. *Raus aus Åmål*, 1998, war Moodyssons erster Spielfilm. Er lief in über 30 Ländern und wurde ein von positiven Kritiken bedachter Kassenschlager, ausgezeichnet mit vier Guldbagge Preisen, dem nationalen Filmpreis Schwedens. Die Europäische Filmakademie (EFA) nominierte ihn für den Europäischen Filmpreis. Bei der Erstaufführung auf der Berlinale gewann er einen Bären. *Zusammen*, 2000, lief sehr erfolgreich in vielen Ländern und festigte endgültig seinen Ruf in der internationalen Filmwelt. *Lilya 4-ever*, 2002, wurde mit 5 Guldbagge-Preisen ausgezeichnet und von der EFA als Bester Europäischer Film nominiert, ebenfalls ein weltweit großer Erfolg. *A Hole in My Heart*, 2004, sorgte schon bei der Weltpremiere auf dem Toronto Film Festival für Aufregung. Er wurde als bester Europäischer Film von der EFA nominiert, und auch für den Nordic Council Film Prize. *Container*, 2006, wurde ebenfalls auf der Berlinale uraufgeführt. Der Film wurde auf verschiedenen internationalen Veranstaltungen im Verbund mit der Rauminstallation 'Inside the Container Crypt' vorgestellt, z.B. bei Färgfabriken in Stockholm und dem Institute of Contemporary Art (ICA) in London. Zusammen mit Peter Birro schrieb Moodysson die gefeierte schwedische Fernsehserie „The New Country“, 2000. Moodysson und Altmeister Stefan Jarl drehten gemeinsam den Dokumentarfilm *Terrorists: The Kids They Sentenced*, 2003, worin es um die Auswirkung der Unruhen in Göteborg ging. Wegen filmrechtlicher Probleme wurde der Film nur in schwedischen Kinos aufgeführt. MAMMUT ist Lukas Moodyssons sechster Spielfilm.

Filmografie

Showdown in the Underworld (Kurzfilm) 1995
Wortwechsel (Kurzfilm) 1997
Raus aus Åmål 1998
The New Country (Autor) 2000
Zusammen 2000
Lilya 4-ever 2002
Terrorists: The Kids They Sentenced (documentary) 2003
A Hole in My Heart 2004
Container 2006
Mammut 2009

Interview mit Lukas Moodysson

Vor zehn Jahren präsentierte Lukas Moodysson seinen Debütfilm *Raus aus Åmål*, die Kritiker überhäuften den jungen Regisseur mit Lob. Ingmar Bergman konstatierte, der Film sei "eines jungen Meisters Meisterwerk". Ein Jahrzehnt und sechs Filme später gilt Lukas Moodysson als einer der interessantesten Filmemacher unserer Zeit, immer für eine Überraschung gut. Diesen Ruf erwarb er sich, als er nach dem Erfolg von *Raus aus Åmål*, *Zusammen!* und *Lilja 4-ever* mit den experimentellen Kleinfilmern *A Hole in my Heart* und *Container* einen radikalen Kurswechsel vollzog. Und jetzt hat er sich wieder einem anderen Genre zugewandt.

Die schwedische Autorin und Journalistin Jennie Dielemanns traf Lukas Moodysson, um mit ihm über den Film zu sprechen. Der hätte lieber darüber geschwiegen und den Film für sich sprechen lassen. Er scheut sich, als Regisseur den Film zu erklären, und warum er ihn gedreht hat. Er hält es für Monologisierung, erst einen Film zu drehen und dann dem Publikum zu sagen, was es darüber denken soll.

"Das ist einer der Gründe warum ich Filmfestivals liebe. Du kannst dir Filme anschauen, über die noch niemand seine Meinung formuliert hat. Ich glaube, das ist eine persönlichere Erfahrung."

Trotzdem möchte ich fragen: Wie bist du auf die Idee gekommen, womit fing es an?

"Zunächst interessierten mich Dienstmädchen: Ich dachte viel über Menschen nach, die in anderer Leute Wohnung arbeiten. Oder vielleicht auch, weil ich in meiner Weltsicht größtenteils versuche, Dinge in Beziehung zu setzen – so interessiere ich mich für Leitungen und Kabel, wie sie uns Menschen beeinflussen und in komplexer Weise miteinander verbinden – das hat mich wahrscheinlich am meisten fasziniert, die Stränge, die die Welt vernetzen."

"Im Schneiderraum findet die Arbeit statt, welche die meisten Diskussionen und Überlegungen auslöst. Hier wird die Essenz des Films definiert. Da dachte ich viel über Bedürfnisse nach, wie wir Menschen einander brauchen, wie die Bedürfnisse oft überschwappen und destruktiv werden. Ich glaube, ich hatte sogar ein Ablaufdiagramm skizziert, um zu zeigen, wie diese Bedürfnisse aus den Beteiligten rein und raus fließen, wie die Gesellschaft Ärzte braucht, die uns helfen, und wie die Ärztin Ellen jemanden braucht, der ihr beisteht. Ihr Ehemann hat seine Bedürfnisse, und das Kindermädchen hat ihre, und deren Kinder wieder andere. Ellen wird gebraucht, und sie braucht andere. In gewisser Weise sah ich sie wohl als eine Art Mittelpunkt."

Im Schneiderraum sah ich einen Zettel, den du an die Wand geheftet hattest. In dem Zitat ging es auch um Kinder.

"Ach ja. Erst wollte ich es sogar im Film verwerten, doch dann erschien es mir zu unverhohlen und religiös. Wir waren in Bangkok und suchten nach Orten für das Casting usw. Ich ging in eine katholische Kirche direkt neben dem Hotel. Drinnen war ein kleiner Buchladen, und da fand ich ein Buch mit den Worten und Bildern aus einem Kinderheim in Pattaya, wo wahrscheinlich die Kinder von Prostituierten untergebracht sind. Eines der Zitate aus dem Buch lautete etwa so: 'Jedes Kind, das geboren wird, erinnert uns daran, dass Gott die Hoffnung auf die Menschheit noch nicht aufgegeben hat.' Auch ich empfinde sehr deutlich, dass Kinder letzten Endes eine Hoffnung sind. Das ist keineswegs eine banale Aussage, sind Kinder doch das Einzige, wofür wir letztendlich leben. Die Idee, dass bald jemand übernimmt... Solange noch Kinder geboren werden, kann die Welt noch nicht durch und durch verkommen sein."

Deine Personen in MAMMUT... Ich sehe in ihnen nicht nur Menschen sondern auch Symbole...

"Das kann durchaus sein."

Warum hast du New York und nicht Stockholm oder Malmö oder Kopenhagen als Wohnort für das Ehepaar gewählt?

"Es hat damit zu tun, dass sie etwas verkörpern. Ich meine nicht unbedingt die USA, sondern eher die westliche Welt als Ganzes. Wir hatten auch London ins Auge gefasst, doch dann hielt ich es für besser, Amerika zu wählen. Vielleicht war es auch eine fixe Idee von mir, denn ich hatte gelesen, dass Filipino-Kindermädchen entweder im Mittleren Osten oder in den USA landen."

"Wie auch immer, als wir in den Philippinen Probeaufnahmen machten, zeigte sich deutlich, dass viele Leute einen Bezug zu Glorias Geschichte hatten, jedenfalls sagten sie mir das. Eigentlich hatte jeder jemanden, eine Schwester, einen Bruder oder einen Sohn, der im Ausland arbeitete. Wenn du in die Philippinen einreist oder das Land verlässt, siehst du lange Schlangen solcher Leute. Da stehen die echten Glorias mit ihren Reisedokumenten in einem Din A4-Umschlag und werden einer strengen Abfertigung unterzogen."

Als Zuschauer ist man geneigt, in MAMMUT eine Kritik an den wirtschaftlichen Verhältnissen hinein zu interpretieren, Verhältnisse, die einen Teil der Bevölkerung der Dritten Welt zwingen, ihre Familien zu verlassen um sie zu ernähren. Verhältnisse, die es einem betuchten Ehepaar erlauben, ihren Lebensstil zu hinterfragen, während andere sich solche Fragen nicht leisten können. Mit seinem Film *Lilya 4-ever* machte Lukas Moodysson

den Menschenhandel und seine Auswirkung in Europa zum Thema. Jetzt antwortet er auf die Frage, ob er etwas zu ändern beabsichtigt oder etwas Gutes tun wolle, er wolle seine Message lieber als Flaschenpost an den Mann bringen.

"Manchmal hast du die vage Hoffnung, dass die Flasche mit deiner Message irgendwo an Land gespült wird und etwas bewirkt. Als wir in Bangkok auf der Patpong waren, inmitten von Go-Go-Bars, Touristen und Marktbuden, schoss es mir plötzlich durch den Kopf: 'Wäre es nicht großartig, wenn MAMMUT genau hier als Raubkopie bei einem der Händler auftauchte?' Als wirkliche Flaschenpost! Ich halte nichts von ausgefeilten Plänen, möchte keinen Roboter kreieren, den ich ferngesteuert in die Welt entsende."

"Alles, was dich veranläßt zu tun, was du tust, ist auch eng miteinander verwoben. Ich musste also herausfinden, wo der eine Faden beginnt und der andere aufhört."

Kannst du uns ein Beispiel für ein solches Geflecht geben?

"Einer der Gründe, warum ich Together drehte, war, dass ich einen Film mit bärtigen Männern machen wollte, denn ich finde Bärte sehr lustig. Das war für mich ebenso wichtig wie meine Gedanken über unsere Art des Zusammenleben; so wichtig wie all das, was die Menschen während meiner Kindheit lebten, was sie dachten und was sie taten."

"Ich fühle mich von problematischen Themen angezogen. Viele Filme trage ich im Kopf, sie wurden nur deshalb nicht verwirklicht, weil ich mich von ihnen nicht genügend gefordert fühle. Ich glaube ich brauche das Gefühl 'das schaffe ich nicht' oder 'das kann ich nicht'. Raus aus Åmål schien eine Schnapsidee zu sein, sozusagen unangebracht für einen erwachsenen Mann, einen Film über minderjährige Mädchen zu drehen. Ähnlich war es bei Together. Ich ging nur widerwillig an die Arbeit, denn ich konnte nicht auf der Straße filmen, weil die Autos nicht in den historischen Rahmen gepasst hätten. Bei Lilya 4-ever hatte ich erhebliche Wissenslücken, da mir die Sprache fremd war und ich keinen persönlichen Bezug zum Thema hatte. Ich wuchs nicht in einem schäbigen Viertel in Osteuropa auf. Und da ich solchen gewalttätigen und sexualisierten Aspekten sehr kritisch gegenüber stehe, kam ich mir bei der Arbeit an A Hole in my Heart idiotisch vor. Dann Container, ein äußerst limitiertes, fremdes Project."

Und wenn Sie diese Gefühle auf MAMMUT übertragen würden?

"Da gab es vieles, was mir schon vor MAMMUT gegen den Strich ging. Ich hatte keine Lust, rund um die Welt zu reisen, in heißen Ländern zu drehen, oder etwas zu machen, das an Lilya 4-ever erinnert. Auch die gigantische Größe des Projekts schien mir keine gute Idee zu sein. Doch meine Motive waren zwiespältig, eine Mischung aus selbstauferlegter Strafe und etwas zu tun, wozu ich Lust habe."

MAMMUT wurde auf drei Kontinenten gedreht, was mehr als drei Jahre dauerte und somit als eines der größten schwedischen Filmprojekte überhaupt gilt. Voran ging gründliche Recherche und das globale Casting. Obwohl Lukas Moodysson öfters anmerkte, es sei wie ein äußerst amüsanter Schulausflug gewesen, so fielen doch öfters auch Worte wie "anstrengend", "entnervend" und manchmal sogar "traurig".

"Wir hatten großes Glück, Sophie (Nyweide als Jackie) zu finden, sie ist außergewöhnlich. Aber als wir in Amerika Probeaufnahmen machten, kamen die Neunjährigen hereindefiliert, gut vorbereitet und gedrillt. Sie hatten Fotos dabei, wie Models. Im Scherz fragte ich ein Mädchen, das den selben Pulli wie auf dem Photo trug, ob das Foto gerade erst gemacht worden sei. 'Nein, mein Agent sagte mir, ich solle ihn tragen' Ich meine, das war schon sehr traurig. Andererseits waren auch die Kinder auf den Philippinen sehr höflich und gut erzogen, aber sie redeten niemanden nach dem Mund. Einige redeten überhaupt nicht, was einen schon in den Wahnsinn treiben konnte, aber sie waren wenigstens sie selbst."

Andere Episoden beschreibt Moodysson als "einfach witzig".

"In Amerika gibt es ein ausgetüfteltes System von Agenten und Maklern, die unnötige und ziemlich bizarre Probleme heraufbeschwören, nur um den Klienten ihre Wichtigkeit zu beweisen. Da kam es zu Vorfällen wie in jenem Museum, wo uns plötzlich gesagt wurde, wir müssten 50.000 Dollar zahlen, wenn wir in dem von Glas abgetrennten Bereich filmten. Wenn wir hingegen vor dem Glas stünden, brauchten wir nur 10.000 Dollar zu zahlen. Seltsame Bestimmungen. Und nicht nur das. Wir waren dauernd von Paparazzi umgeben. Manchmal gelang es uns, sie auszutricksen und unbemerkt ans andere Ende der Stadt zu gelangen. Aber viele Aufnahmen waren vollkommen unbrauchbar. Die Fotografen liefen einfach vor unserer Kamera rum, stellten sich vor das Objektiv und respektierten niemanden. Es war schrecklich."

Warum wollten Sie einen Film in der Größenordnung von MAMMUT machen?

"Wahrscheinlich war es die Faszination des Neuen. Es ist mir egal, wie viele Leute sich den Film anschauen, aber ich möchte, dass ein möglichst großes Publikum Zugang zu dem Film hat. Wenn ich einen Film mache, der zum Teil in den Philippinen gedreht wird, hat es keinen Sinn, Zurückhaltung zu üben, ihn abzuschwächen, denn es besteht nur eine geringe Wahrscheinlichkeit, dass sich dort jemand den Film anschauen kann."

"Außerdem wollte ich wohl etwas größeres machen, weil mich einfach die Technik reizte. Wir filmen in 35 mm, mit größeren Negativen, größeren Kameras, besseren Bildern. Von all meinen Filmen ist MAMMUT der mit den glänzendsten und schärfsten Aufnahmen. Ich plante sogar, mit 70 mm zu filmen, was eigentlich nur für das IMEX-Format taugt. Ist äußerst kostspielig und technisch viel zu aufwändig."

"Sowohl die technischen als auch die ästhetischen Lösungen sollten immer praktisch vertretbar sein. Ein optisch übergenauer Stil dringt oft ins Territorium des Schauspielers ein und hindert ihn an der unbefangenen Bewegung. In MAMMUT hält die Kamera Abstand, sie steht nicht direkt vor der Nase der Leute, und das vermittelt eine menschlichere Perspektive, meine ich. Persönlich fasziniert mich so ein Standort, ich beobachte, wie jemand auf dem Balkon erscheint, und dann zoomte ich ihn gedanklich heran. Oder ich gehe in den Supermarkt und beobachte Menschen aus der Entfernung. Räumliche Entfernung ist wie Distanziertheit, ohne Leidenschaft, Wärme und Empathie auszuschließen."

Von all den Elementen, die Lukas Moodyssons Arbeit an einem Film ausmachen – von der Idee für das Drehbuch über die Recherche und Vorbereitung für die Dreharbeiten, des Schnitts und der Postproduktion – ist die Regie der Teil, der ihm am wenigsten behagt. Er ist natürlich gerne mit seinen Schauspielern zusammen, aber die Zeit, die er mit ihnen verbringt, ist relativ kurz.

"Da gibt es soviel anderes zu tun, Entscheidungen müssen getroffen werden, eine Kamera muss von einer Straße zu einer anderen gebracht werden, und solche Sachen sind ziemlich langweilig. Andererseits machen mir die vorbereitenden Arbeiten sehr viel Spaß: Beispielsweise genieße ich es, gemeinsam zu diskutieren, welche Kleidung die Darsteller tragen sollten. Es ist eine kindliche Freude, wie das Spielen mit Puppen oder Lego."

"In Thailand hatten wir einen Bungalow, in dem wir das Make-up und die Kostüme aufbewahrten. Das war unser Refugium, wo wir uns hin setzten und unterhielten, umgeben von Klamotten."

Es überrascht kaum, wenn Lukas Moodysson sagt, dass das Schreiben von Drehbüchern seine eigentliche Domäne ist. Seit seiner Kindheit ist er ein überaus produktiver Schreiber. Zuerst war es die reine Lust, Worte zu Papier zu bringen. Später entstanden aus den Worten Geschichten. Er wurde ein gefeierter Dichter und Schriftsteller, und er hat einige Bücher in Schweden veröffentlicht. Inzwischen gibt es 23 Versionen des Drehbuchs, und laut Ihrem Produzenten Lars Jönsson verbrachten sie viel Zeit mit kleinen Details und weniger mit wesentlichen Änderungen des Texts.

"Als Kind wollte ich Chirurg werden. Oft komme ich mir auch wie einer vor, wenn ich Komponenten im Skript verschiebe. Wenn ich eine Zeile aus einer Szene herausnehme, muss ich sie woanders einfügen. Bei einer Herzoperation muss man einen Bereich abschotten, und dafür braucht man eine Maschine. So muss man immer einige Schritte voraus planen. Das ist sehr schwer und oft frustrierend, aber zugleich ist es auch unglaublich spannend. Um es nochmal zu sagen, ich finde das Entdecken von Beziehungsmustern aufregend."

"Da gibt es absolute Höhepunkte in meiner Arbeit. Es könnte beim Schreiben sein, wenn ein Dialog plötzlich passt. Oder vielleicht bei einer bestimmten Aufnahme, wenn die Darsteller phantastisch sind, eine Konstellation, die aus dem Augenblick heraus entsteht, wo ich nur da sitze und staune. Das kann mir mehr bedeuten als die Summe der ganzen Produktion. So war es, als wir die Szene zwischen Michelle (Williams, Ellen), Marife (Necesito, Gloria) und Sophie (Nyweide, Jackie) in Trollhättan drehten, dieses Dreieckdrama zwischen den beiden Frauen und der Tochter. An einer Stelle gingen Ellen und Gloria in die Küche, und Ellen sagt, Glorias Lektionen der philippinischen Sprache gingen etwas zu weit. Zuletzt ergreift sie impulsiv Glorias Hand – das war so ein Moment. Grausam und doch rührend. Denn obwohl Ellen sich schrecklich benimmt, können wir ihre Gefühle gut nachvollziehen."

"In diesem Film habe ich wirklich versucht, jeden der Beteiligten zu verstehen, warum sie das tun, was sie tun, und warum es ihnen eben so ergeht, wie es kam. Ich fühle mit jedem von ihnen."

Jennie Dielemans, Dezember 2008

Vor der Kamera

GAEL GARCÍA BERNAL – LEO

Gael García Bernal wurde 1978 geboren. Als er erfuhr, dass Lukas Moodysson versuchte, ihn zu kontaktieren, glaubte er, es hätte etwas mit *Together* zu tun.

"Es war ein merkwürdiger Zufall", bemerkte Gael García Bernal: Er hielt sich gerade für eine Bühnenaufführung von Moodyssons gefeiertem Film in Island auf.

"Ich spielte die Rolle des Mannes, der eine lesbische Frau hat. Er scheint ausgesprochen homophob zu sein, landet dann aber mit einem anderen Typen im Bett. Es war sogar spaßig."

Eine Woche später trafen sich Lukas Moodysson und Gael García Bernal in Reykjavik, und ehe er sich versah, war Bernal in das Drehbuch vertieft.

"Die Personen von Lukas sind sehr lebendig. Sie sind immer aufeinander abgestimmt, treffen immer den richtigen Ton, und Lukas verliert nie den Ablauf aus dem Auge. Wie durch ein Sichtfenster erkennt man bei den Dialogen die Arbeit, die dahinter steckt."

"Was mir beim Lesen des Skripts zuerst auffiel, war die gewaltige soziale und politische Komplexität, die sich nicht mit ein paar Worten beschreiben lässt. Ich merkte, dass es um Elternschaft ging, aber auch um die Lage unserer Welt. Ich komme aus einem Land (Mexiko), wo viele Menschen ins Ausland gehen müssen, um dort Geld zu verdienen und nach Hause zu schicken. Ich weiß, wie sehr das trennt und wie es selbst eine eng verwobene und festgefügte Familie zerrütten kann."

Seit seinem Debut in dem Oscar-nominierten mexikanischen Film *Amores Perros* hat Gael García Bernal eine Hauptrolle nach der anderen gespielt. Auf den Filmfestspielen von Venedig wurde seine Rolle in *Y tu mamá también* mit einem Preis bedacht, und er spielte die Hauptrolle in Carlos Carreras Oscar-nominiertem Film *Die Versuchung des Padre Amaro*. Danach wurde er von Pedro Almodovar engagiert. Die Kritik würdigte seine Rolle im Film *La mala Educación - Schlechte Erziehung* ebenso wie die überzeugende Darstellung des jungen Che Guevara im Film *Die Reise des jungen Che*. Er spielte die Hauptrolle in Michel Gondrys höchst phantasievollem Film *Anleitung zum Träumen*. Dann arbeitete er wieder mit Alejandro González Inárritu, dem Regisseur von *Amores Perros*, an dem mehrfach Oscar-nominierten *Babel* (mit Cate Blanchett und Brad Pitt in den Hauptrollen). Doch Gael García Bernal ist nicht nur Schauspieler. Er betreibt auch die Produktionsfirma Canana, und 2008 gab er sein Debut als Regisseur von *Déficit*. Außerdem sang er und machte Aufnahmen mit dem amerikanischen Folksänger/Songwriter Devendra Banhart.

"Das Singen war reiner Zufall. Devendra hatte mich betrunken gemacht, und dann stellte er mich vor das Mikrofon. In dem Moment glaubte ich alles zu können."

Obwohl er sagt, er würde künftig mehr Regie führen, fühlt er sich doch eher der Schauspielerei verbunden, besonders dem Theater (er hat in einer Vielzahl von Inszenierungen mitgewirkt). Er kommt aus einer Schauspielerefamilie und sagt, niemand habe ihn zu seinem Beruf überredet. Es sei seine eigene Wahl gewesen, für ihn war es die nahe liegendste Sache.

"Ich wuchs im Theater auf, und hinter den Kulissen fühle ich mich auch heute noch zu Hause. Außerdem gehört das Theater den Schauspielern, jede Nacht auf der Bühne. Beim Film ist es das genaue Gegenteil, da gehörs du dem Film. Beides ist wunderbar, aber mein Herz gehört dem Theater."

Zu der Filmarbeit MAMMUT bemerkt Gael García Bernal:

"Manchmal packt dich ein Film und schickt dich auf eine ganz persönliche Reise. Für mich fiel MAMMUT mit dem gefühlten Wunsch zusammen, irgendwo ganz weit weg zu sein. So kam es, dass die alltägliche Welt um mich verschwand - Thailand war für mich ein wunderbares Erlebnis, und MAMMUT ist die Postkarte von diesem Trip."

GAEL GARCÍA BERNAL ÜBER LEO

Leo ist eine sensible Person, er durchlebt gerade eine schwierige Phase. Zwar ist er übermäßig erfolgreich, wirtschaftlich sowohl als auch sozial, aber dabei ist er alles andere als glücklich. Er versucht seinem Leben Sinn zu verleihen, zu sich selbst zu finden. Man kann ihn bewertend betrachten, etwa 'Mein Gott, hoffentlich tut er's nicht'. Aber ich nehme ihn so, wie er ist – verwundbar. Ich glaube, es tut ihm ehrlich leid, was er getan hat, und er leidet unter dieser Episode.

MICHELLE WILLIAMS – ELLEN

Michelle Williams wurde 1980 geboren. "Ich war schon immer ein Fan von Lukas Moodysson," sagt Michelle Williams, als sie gefragt wird, warum sie sich so sehr zu der Rolle von Ellen in MAMMUT hingezogen fühlte. "Lilya 4-ever hatte mich tief berührt, und um ehrlich zu sein, ich hatte davon geträumt, mit Lukas zusammen arbeiten zu dürfen."

Michelle Williams ist eine der faszinierendsten amerikanischen Schauspielerinnen von heute. Ihren entscheidenden Durchbruch schaffte sie mit Ang Lees vielbeachteten *Brokeback Mountain*, Ihre Rolle als Alma wurde mehrfach ausgezeichnet und auch für den Oscar nominiert. Ihre Schauspielkarriere reicht weit zurück: Eine ganze Teenager-Generation kannte sie als Jen Lindley in der Kult-Fernsehserie „Dawson's Creek“ (1998-2003). Seither sucht sie ihre Rollen sorgfältig aus – lieber schon mal geringere Gage aber dafür künstlerisch anspruchsvoller als umgekehrt. Das bestätigen die Independent-Filme wie *Station Agent*, *The Hawk Is Dying* und der 2008 entstandene und allseits gelobte *Wendy and Lucy*.

"Ja, das sind Filme nach meinem Geschmack," sagt sie.

Während der letzten Jahre war sie besonders produktiv. Sie spielte in Filmen wie dem von Bob Dylan inspirierten *I'm Not There*, bei dem Todd Haynes die Regie führte, und dem Film *Synecdoche, New York* mit dem Drehbuchautor Charlie Kaufman (*Being John Malkovich*, *Adaptation* und *Eternal Sunshine of the Spotless Mind*) sein Debüt als Regisseur gab. Sie stand mit Hugh Jackman und Ewan McGregor in *Deception – Tödliche Versuchung* vor der Kamera, und mit McGregor auch in Sharon Maguires (*Bridget Jones's Diary*) *Incendiary*. Zusammen mit Leonardo DiCaprio, Mark Ruffalo und Ben Kingsley war sie zuletzt in Martin Scorseses Verfilmung des Dennis Lehane-Bestsellers *Shutter Island* zu sehen. Über MAMMUT sagt Michelle Williams, dass ihre erste Reaktion nach dem Lesen von Lukas Moodyssons Drehbuch ein bestimmtes 'ja' war, dem allerdings eine gehörige Portion Ungewissheit folgte.

"Ich wollte es machen, aber ich hatte Bedenken, eine Chirurgin zu spielen. Ich meinte, ich sei nicht hinreichend vorbereitet. Wenn ich nicht wüsste, wie es bei Notfällen zugeht, käme ich mir am Filmset wie ein Trottel vor."

Um ihre Bedenken zu zerstreuen, verbrachte Michelle Williams viel Zeit auf einer Notfallstation, vor allem in einem Krankenhaus auf Long Island, wo sie die Notfall-Chirurgen mehrere Nächte beobachtete.

"Ich hatte viele Fragen in meinem Notizbuch, und sie gab mir außer der Information auch viele Anregungen, worauf ich achten und was ich lesen sollte. Sie war großartig."

Als sie sich in Schweden eingewöhnt hatte – viele von Michelle Williams Aufnahmen wurden in Trollhättan gedreht – schätzte sie vor allem die freundschaftliche Atmosphäre unter den Schauspielern. Sie entwickelte besonders zu Sophie Nyweide, die ihre Tochter Jackie spielte, ein enges Verhältnis.

"Sie ist wirklich süß, ich mochte sie sehr."

Wie Sophie Nyweide hatte auch Michelle Williams schon in jungen Jahren mit der Schauspielerei begonnen, und doch kann sie nicht so recht erklären, warum sie es später zu ihrem Beruf machte:

"Ich glaube, es machte mir Spaß, so wie alle Kinder irgendein Hobby haben. Es begann ganz harmlos mit kleinen Stücken auf unserer kommunalen Bühne. Ich weiß nicht mehr genau wann, aber es packte mich und bestimmte mein weiteres Leben."

Und was genau gefällt dir am besten?

"Die Zeit zwischen 'action' und 'cut'. Das fühlt sich an wie Raum und Zeit in einer anderen Welt."

MICHELLE WILLIAMS ÜBER ELLEN

Sie ist eine Mama, die kurz vor dem Burn-out steht. Sie arbeitet viel und sieht ihre Tochter kaum. Sie will arbeiten, und sie will sich um ihr Kind kümmern, doch sie muss erkennen, dass beides zusammen nicht geht. Und sie findet keinen Ausweg aus dem Dilemma, weiß nicht, wie sie das gebrochene Verhältnis wieder richten kann. Es ist ein amerikanischer Mythos, alles sei möglich, man könne eine Karrierefrau und eine gute Mutter sein.

SOPHIE NYWEIDE – JACKIE

Trotz ihres jungen Alters kann Sophie Nyweide (sie ist im Jahre 2000 geboren) schon einen beachtlichen Lebenslauf vorweisen. Ihre erste große Rolle hatte sie als *Bella* in Alejandro Gomez Monteverde's gleichnamigem und preisgekröntem Film, gefolgt von Filmen wie *Margot und die Hochzeit*, in dem auch Nicole Kidman spielte, dann *New York City Serenades*, *And then Came Love* und demnächst *An Invisible Sign of My Own* (mit Jessica Alba) sowie die Fernsehserie „Law & Order“. Ihre Eltern betreiben ein Kino in Vermont. Sophie wurde schon früh eine versierte Kinokarten-Verkäuferin, und auch so etwas wie eine Filmexpertin.

"Ich hatte mir schon als Baby Filme angeschaut. Aber es war als ich Something's Gotta Give sah, als ich merkte, dass ich auch zum Film wollte. Warum dieser Film? Keine Ahnung. Ich lehnte mich nur vor und sagte 'Ich gehe auch zum Film.'"

In MAMMUT spielt Sophie Jackie, die Tochter von Ellen (Michelle Williams) und Leo (Gael García Bernal).

"Michelle war so cool. Sie ist eine erstaunliche Schauspielerin. Sie spielt, als ob da keine Kameras wären, als ob sie sich nicht an ihren Text erinnern müsse. Alles ist so natürlich und richtig."

"Und ich hab' auch Lukas sehr gerne. Er ist sehr nett und hat so einen lustigen Akzent. In Amerika brüllt der Regisseur 'Action', aber Lukas sagt 'Fangt an, pliiise'", sagt Sophie mit unterdrückten Lachen.

"Meine Mama sagt, das Filmen von MAMMUT sei so anders, etwas besonderes gewesen. Da wurde jeder gleich behandelt, der Star genauso wie der Statist. Und das ist sehr ungewöhnlich."

Für Sophie hatte die Schwedenreise drei Höhepunkte: Rentierfleisch ('sehr lecker'), unaufhörlich Abba-Musik im Stockholmer Hotel, und ihr Besuch in einer schwedischen Schule in Trollhättan.

"Es war nicht so kalt, wie ich zunächst glaubte. Die einzige Enttäuschung war, dass ich nicht zum Snowboarden kam. In Vermont tue ich das an jedem Wochenende, seit ich zwei Jahre alt war. Ich kann schon einen 180, weißt du, wenn du springst und eine Halbdrehung machst. Den 360 schaffe ich noch nicht, aber bald."

SOPHIE NYWEIDE ÜBER JACKIE

Jackie ist ein bisschen wie ich. Sie ist fröhlich, ich auch. Am liebsten würde ich auch ihre Kleider tragen. Jackie mag ihr Kindermädchen Gloria, weil sie mehr mit ihr als mit ihren Eltern zusammen ist. Sie kommen sich sehr nahe.

MARIFE NECESITO – GLORIA

Geboren 1975 war Marife Necesito gerade mal 17 Jahre alt, als sie in August Strindbergs Stück „Fräulein Julie“ ihre erste Rolle bekam. Seither trat sie in ihrer Heimat, den Philippinen, in einer Reihe von Dramen, Filmen und Fernsehserien auf. Sie hält „Fräulein Julie“, das Drama „Elias und Salome“ (nach dem gleichnamigen Roman von José Rizal) und den Film *Evolution of a Filipino Family* für wichtige Meilensteine.

"Aber MAMMUT ist zweifellos der wichtigste Punkt meiner Karriere. Als ich mich um diese Rolle bewarb, wusste ich nicht, wer Lukas Moodysson ist, auch nicht, dass es ein schwedischer Film war. Dann googelte ich und erfuhr, dass er als der 'neue Ingmar Bergman' gilt. Das freute mich, denn ich liebe Bergman. Ich habe mir seine Filme immer wieder angeschaut, besonders Persona. Hauptsächlich wegen der intensiven Präsenz von Bibi Andersson, dem gewissen Etwas in ihrem Blick."

"Ich muss sagen, MAMMUT hat mich überwältigt. Einige meiner Freunde sahen neulich den Trailer im Internet und brachen in Tränen aus. Jeder Filipino kann nachempfinden, was es heißt, seine Kinder zu verlassen um für eine andere Familie im Ausland zu arbeiten. In meiner Nachbarschaft arbeitet fast von jeder Familie jemand im Ausland. Da wird einiges zerstört, wenn man ein solches Opfer bringt. Es ist erstaunlich, dass ein schwedischer Regisseur das sieht und einen internationalen Film daraus macht, in dem wir auch noch unsere eigene Sprache, Tagalog, sprechen dürfen."

MARIFE NECESITO ÜBER GLORIA

Gloria ist eine einsame Mutter und, wie so viele philippinische Frauen, arbeitet sie im Ausland um für ihre Kinder zu Hause Geld zu verdienen. Sie lässt sich ihre Probleme nicht anmerken, bleibt ruhig und erscheint beherrscht, obwohl sie sich nach Hause sehnt. Weil sie so einsam ist, fühlt sie sich zu Jackie hingezogen, dem Kind, um das sie sich kümmern muss. Sie schließt sie in ihr Herz. Außerdem glaube ich, dass Gloria die Dritte Welt repräsentiert. Aus philippinischer Sicht ist Gloria die personifizierte Globalisierung.

RUN SRINIKORNCHOT – COOKIE

In Thailand ist Run Srinikornchot (Jahrgang 1984) eine bekannte Schauspielerin, die in Filmen wie *Cadaver*, *Phe Hua Khad*, und dem Horrorfilm *Spiritual World* spielte. Ihr Durchbruch kam 2001 als sie die Rolle der Lehrerin Parichart in der Fernsehserie „Prachan Daeng“ bekam. Aber die Dreharbeiten von MAMMUT waren anders als alles, was sie bisher erlebt hatte.

"Ich bin gewohnt, das beim Dreh alles streng getrennt ist. Der Regisseur und die Schauspieler bekommen speziellen Service und besonderes Essen. Und mit den Beleuchtern spricht man schon gar nicht. Aber hier saßen wir alle beieinander und aßen gemeinsam. Das war für mich eine wunderbare Erfahrung, und ich freundete mich mit vielen an." "MAMMUT hat bei mir einiges verändert. Vielleicht weiß Lukas es nicht einmal, aber er kann aus den Schauspielern die tiefsten Gefühle heraus holen. In gewisser Hinsicht weckte er in mir einen Glauben an mich selbst, einen Glauben an meine eigenen Fähigkeiten. Jetzt traue ich mir zu, Rollen anzunehmen, auf die ich früher verzichtet hätte. Ich begriff auch, dass es nicht nur ums Darstellen geht, sondern auch um die Fähigkeit, sein eigenes Selbst zu zeigen."

Um sich mit ihrer Rolle als Cookie vertraut zu machen, verbrachte Run einige Zeit in einer thailändischen Lady-Bar.

"Ich passte genau auf, wie sich die Barmädchen unterhielten, und wie sie sich verhielten. Eine von ihnen erklärte mir, wie es läuft, wie die Gäste kommen und gehen, wie sie zu den Barmädchen sprechen, und was sie tun, wenn sie die Bar gemeinsam verlassen."

Der schwierigste Teil, sagt sie, war das Filmen der Sexszenen.

"Ich war so nervös, ich hatte doch keine Erfahrung in solchen Szenen und ich befürchtete, dass ich alle enttäuschen würde. Aber Gael war zu mir wie ein fürsorglicher Bruder. Wir gingen in ein Thai-Restaurant und er erklärte mir, wie so etwas läuft. Er beruhigte mich, sagte, dass es zu nichts Unziemlichem kommt."

Run Srinikornchot arbeitet zur Zeit als Videojockey bei einem Musiksender während sie sich für das kommende Jahr auf die Hauptrolle in einem Actionfilm vorbereitet. Sie hat sich vorgenommen, in zehn Jahren etwas vollkommen anderes zu machen.

"Ich möchte als Eigentümer eines Ferienressorts auf einer Insel leben und Bücher schreiben. Vielleicht habe ich dann eine Familie mit zwei Kindern. Das Unterhaltungsgeschäft ist hektisch, überall Lichter, Musik und Kameras. Ich möchte ein ruhiges Leben führen."

RUN SRINIKORNCHOT ÜBER COOKIE

Cookie wurde Barmädchen, um ihre Familie finanziell zu unterstützen. Zunächst fiel es mir schwer, sie zu verstehen, aber dann begriff ich, dass sie eine sensible Person ist, dass sie aus Pflichtbewusstsein dieses Opfer brachte. Sie hat ihre Liebesfähigkeit nicht verloren und hofft jemanden kennen zu lernen, der sich in sie verliebt und auch ihre Familie unterstützt.

JAN DAVID NICDAO – SALVADOR

Jan David ('Aja') Nicdao (Jahrgang 1997) sagt, es habe ihn sehr überrascht, für die Rolle von Salvador in MAMMUT gewählt worden zu sein.

"Ich war zum allerersten Mal in einem Film. Als ich zum Probespiel kam, war dort eine lange Schlange wartender Kinder, die alle die Rolle wollten. Deshalb hatte ich mich riesig gefreut, als ich genommen wurde."

Aja hatte Bühnenerfahrung. Er hatte in einigen Musicals in den Philippinen mitgemacht, vor kurzem in Cory – the Musical, wo er den Sohn der früheren Präsidentin Corazon Aquino darstellte.

"Musicals sind eine große Herausforderung. Alles muss genau stimmen, und du musst singen, tanzen und spielen. Filmen ist einfacher, wenn etwas nicht perfekt ist, kann man die Aufnahme wiederholen."

In MAMMUT spielt Aja den Salvador, einen Jungen, dessen Mutter ihn und seinen Bruder verlassen hat, um als Kindermädchen in New York zu arbeiten.

"Lukas fragte mich, wie es wäre, wenn meine Eltern im Ausland arbeiteten. Viele meiner Klassenkameraden befinden sich in dieser Situation, jetzt achte ich genauer auf sie. Sie versuchen, ihren Kummer vor anderen zu verbergen."

Ein Teil von MAMMUT wurde in Trollhättan, Schweden, aufgenommen, und Aja gibt ohne Umschweife zu, er sei vor der Reise nervös aber auch gespannt gewesen.

"Ich war noch nie aus Asien herausgekommen, und ich wusste, dass es kalt war, das hatte Lukas mir gesagt. Aber ich freute mich darauf, echten Schnee zu sehen. Eines Tages schauten wir aus dem Fenster und alles sah wie Schlagsahne aus."

Aja möchte in Zukunft mehr filmen. Aber nach seinem Berufswunsch als Erwachsener gefragt kommt eine klare Antwort:

"Zahnarzt. Das weiß ich schon seit ich sieben oder acht war."

JAN DAVID NICDAO ÜBER SALVADOR

Salvador ist ein Filipino-Junge der viel Verantwortung übernehmen muss. Seine Mutter arbeitet in New York, aber er und sein kleiner Bruder, Manuel, bleiben zurück in den Philippinen. Salvador versucht zur Verbesserung der Lage der Familie beizutragen, damit seine Mutter zu Manuels Geburtstag nach Hause kommt.

TOM MCCARTHY – BOB

Die Liste von Tom McCartlys Rollen in bedeutenden Filmen wird länger und länger. *Meine Braut, Ihr Vater und ich* (mit Robert de Niro), *Syriana* (mit George Clooney in der Hauptrolle), *Good Night, and Good Luck* (Regie: George Clooney) und Clint Eastwoods *Flags of Our Fathers* sind nur einige davon. McCarthy hat auch für preisgekrönte Filme selbst das Drehbuch geschrieben und Regie geführt: *Station Agent* (in dem auch Michelle Williams mitspielt), und vor kurzem *Ein Sommer in New York*.

"Ich möchte beides machen. Aber ich sehe mich hauptsächlich als Schauspieler, das macht mir am meisten Spaß. Dabei habe ich Gelegenheit, mit Regisseuren zu arbeiten, die ich schon immer bewunderte. Ich bin Teil ihrer Arbeit und sehe, wie sie das, was auf dem Papier steht, auf die Leinwand bannen."

"Es war witzig, meine Agentin rief mich an und sagte 'Ich weiß, du hast viel zu tun, aber da ist ein Regisseur, der macht einen Film, der dich interessieren könnte.' Ich fragte sie, von wo der Regisseur sei, und als sie Schweden sagte, war meine erste Reaktion: 'Es ist doch nicht Lukas Moodysson, oder?' 'Augenblick, lass mich mal nachschauen... ja, das ist sein Name... kennst du ihn?' 'Nun ja, er ist einer meiner Favoriten!'"

"Ich bin wirklich ein großer Fan seiner Filme. Ich glaube, ich fühle mich zur Menschlichkeit seiner Arbeit hingezogen, die Art, wie er die Menschheit umarmt. Das Dunkel und das Licht, das Drama und der Humor. Ich glaube, seine Geschichten werden nicht so sehr von einer starken Handlung getragen als von Personen und den Reisen ihrer Gefühle. Das ist fesselnd und anregend. Es scheint so mühelos, aber als Drehbuchschreiber und Filmemacher weiß ich, dass so etwas wirklich nicht einfach ist."

Tom McCarthy erzählt, die Arbeit an MAMMUT sei locker und entspannt gewesen. Lukas Moodysson, sagt er, hätte eine klare Vorstellung gehabt, aber die Schauspieler hatten die ungewöhnliche Aufgabe, ihre eigenen Ideen über ihre jeweiligen Rollen zu entwickeln. McCarthy spielt Bob, einen amerikanischen Geschäftsmann.

"Ich habe einen Bruder in Singapur, der in gewisser Weise meiner Filmrolle ähnelt. Er ist nicht unbedingt ein typischer Vertreter solcher Geschäftsleute, bewegt sich aber in ihren Kreisen... Ich kenne viele solcher Typen. Wenn ich beispielsweise in der Hotellobby mit den Fingern schnipste, stellte ich mir vor, mein Bruder könne vielleicht so etwas machen, wenn er nicht gut drauf ist."

TOM MCCARTHY ÜBER BOB

Wenn Gaels Rolle die künstlerische, kreative Seite des Geschäfts verkörpert, dann sehe ich Bob als seinen Gegenpol. Er stellt den Geschäftsmann dar, der vor allem den besten Deal abschließen will.

MARTIN DELOS SANTOS – MANUEL

Martin Delos Santos (Jahrgang 1999) hatte im Alter von drei Jahren seinen ersten Bühnenauftritt beim Talentwettbewerb in einem Einkaufszentrum in Manila. Er war der Gewinner, und seither tritt er öfter in der Fernsehwerbung auf und in den beliebten Fernsehserien Daisy Siyete, Supertwins, Mag Mata Ni Anghelita und Kamandad. Außerdem spielte er in dem Filipino Film Angels.

"Ich versuche immer zu glauben, was da passiert sei echt. Ich lerne meine Texte gründlich, und dann höre ich auf den Regisseur und meine Mama."

"In MAMMUT stellte ich mir vor, wie traurig ich wäre, wenn Mama mich verlassen hätte. Ich kenne mich da etwas aus, denn ich habe keinen Papa. Aber ich glaube es ist viel schlimmer, keine Mama zu haben. Und dann stellte ich mir vor, einen Bruder zu haben, der dann auch noch verschwindet, und wie verlassen ich mich dann fühlen würde."

Danach gefragt, was er seinen Freunden über das Filmen von MAMMUT erzählt habe, antwortet er:

"Vor allem erzählte ich ihnen über den Schnee! Und dann, wie aufregend das Fliegen ist. Dann erzählte ich ihnen, dass die Schweden so nett sind und dass sie riesige Steaks machen. Ich habe versucht, eins aufzuessen, aber ich habe es nicht geschafft. Vielleicht sind die Schweden so groß und kräftig, weil sie so große Steaks essen."

In seiner Freizeit beschäftigt Martin sich hauptsächlich mit zwei Hobbys – Planeten und Dinosaurier.

"Ich sah mal ein Programm über Dinosaurier, und seither bin ich ganz verrückt danach. Ich habe Dino-Spielzeug, lese Bücher darüber, habe Bilder und male auch selbst welche. Mein Zimmer ist voller Dino-Aufkleber."

Das Hobby will Martin auch als Erwachsener weiter betreiben:

"Ich möchte Paläontologe werden, das sind Wissenschaftler, die sich mit Fossilien beschäftigen. Oder Pilot, dann könnte ich Mama die ganze Welt zeigen. Oder internationale Filme machen. Ich weiß nicht, ob ich das alles schaffe, aber man weiß ja nie."

MARTIN DELOS SANTOS ÜBER MANUEL

Manuel ist Salvadors Bruder. Unsere Mama hat uns bei der Großmutter und dem Onkel zurückgelassen. Wir Brüder mögen uns sehr, aber wir vermissen unsere Mama, vor allem ich. Ich frage immer wieder, ob sie zu meinem Geburtstag nach Hause kommt, ob sie morgen kommt, oder wann kommt sie denn?

Hinter der Kamera

MARCEL ZYSKIND – KAMERA

Marcel Zyskind hat den Ruf als einer der kreativsten und innovativsten jungen Kameraleute weltweit. Seine Arbeit mit Regisseur Michael Winterbottom an den preisgekrönten Filmen *The Road to Guantanamo* und *In This World* und die etwas umstrittenen *9 Songs*, *Ein mutiger Weg* brachten ihm viel Anerkennung ein. Er führte auch die Kamera in Harmony Korines neuestem Film *Mister Lonely*. Marcel Zyskind begann mit 16 Jahren seine Karriere im heimischen Dänemark als Kameraassistent für verschiedene Fernsehserien bevor er sich Spielfilmen wie dem schwedischen *Days Like This* und *Slim Susie* und Lars von Triers *Dancer in the Dark* zuwandte. Die Türen öffneten sich ihm weit, seit er sich mit Winterbottom am Drehort von *24 Hour Party People* traf.

"Als Michael mich fragte, ob ich in seinem Film In This World drehen wollte, änderte sich mein Leben in vieler Hinsicht. Es brachte mich an Orte und in Situationen, denen ich noch nie zuvor ausgesetzt war, und ich entdeckte eine Welt weit entfernt von dem behaglichen Dänemark."

Über seine Arbeit an MAMMUT sagt er:

"Lukas hatte eine klare Vorstellung, wie MAMMUT aussehen sollte, also gingen wir gemeinsam durch eine Menge Filmclips und Festaufnahmen. Das Endprodukt – der eigentliche Film – war die Gemeinschaftsanstrengung des Teams, und das Ergebnis finde ich hervorragend. Es ist nicht die Abklatsch von irgend einem anderen Film, es ist einzigartig."

MICHAL LESZCZYLOWSKI – SCHNITT

Michal Leszczykowski, einer der erfahrendsten skandinavischen Cutter, hat mit Regisseuren wie Andrej Tarkowski, Liv Ullmann (Drehbuch von Ingmar Bergman), Lukas Moodysson und Josef Fares gearbeitet.

"Der Regisseur, der mir am meisten bedeutete, ist Tarkowski, zum Teil, weil mit ihm meine Karriere begann, aber auch, weil er ein vollendeter Poet der Leinwand ist."

Michal Leszczykowski hat bei zwei Dokumentarfilmen selbst Regie geführt: *Directed by Andrej Tarkovsky* und *Rehearsals* (über Lars Noréns *Stück Sieben drei*). Seit *Raus aus Ámál* hat er immer mit Lukas Moodysson gearbeitet, und Michal sagt, sie seien ein echtes Team im Schneiderraum geworden.

"Beim Filmmachen geht es immer um Suche. Lukas und ich kennen jetzt den Weg, den jeder von uns sucht. Diesmal tranken wir eine Menge Tee, unterhielten uns über Schach und Schachspieler. Ich muss schon sagen, es war sehr heiß im Schneiderraum, aber es war eine gemütliche und freundliche Atmosphäre."

Michal arbeitet hauptberuflich an Stockholms Dramatiska Institutet, wo er Professor für Filmschnitt ist.

"Der Kontakt zu jungen Filmemachern ist unerlässlich, wenn man nicht in einer Art formelhaftem 'So-muss-es-sein!' stagnieren will."

JESPER KURLANDSKY – CASTING, MUSIK u.a.

Bei der Arbeit an MAMMUT hatte Jesper Kurlandsky mehrere und sehr verschiedene Aufgaben. Nachdem er seit 1999 für Memphis Film zunächst als Produktionsassistent bei *Zusammen* und *Jalla! Jalla! Wer zu spät kommt...*, dann als Chef der Besetzung für *Zozo* und *Lilya 4-ever* arbeitete, setzte er seine Arbeit mit Lukas Moodysson bei *A Hole in My Heart* und *Container* fort, wobei er Kameraarbeit, Casting, Musik und andere Tätigkeiten ausführte. In MAMMUT war Jesper Kurlandsky verantwortlich für Character Research, die Besetzung in Asien, die Regie der Statisten, Behind-the-Scenes Movies und (gemeinsam mit Erik Holmqvist und Linus Gierta) für einen Teil der Filmmusik.

"Lukas hat mich in den vergangenen Jahren alles mögliche machen lassen, und er hat mir eine einmalige Filmbildung vermittelt."

Auf die Frage, warum er sich nicht spezialisieren möchte, antwortet Jesper Kurlandsky:

"Mit 17 oder 18 las ich Hermann Hesses Glasperlenspiel. Da geht es um Leute mit verschiedenen Talenten, die sich in einer Schule treffen und ein Spiel spielen, ein Mathematiker, ein Musiker, ein Künstler, und jeder bringt sein Talent ein. Dabei lernen sie, dass alles Teil des selben ist. Das merke ich auch oft. Der Dichter erinnert dich vielleicht an einen Photographen, oder ein Photograph lässt dich an ein bestimmtes Musikstück denken.

"Ich halte es nicht für gut, bequem zu werden, mich in einer festen Routine zu etablieren. Ich hoffe, dass ich immer alles mit dem Enthusiasmus des Anfängers angehen kann."

Zum Thema der Recherche für MAMMUT sagt Jesper Kurlandsky:

"Als Lukas sagen wollte, wie viel Arbeit dieser Film erfordert, erklärte er das so: 'Angenommen, es solle ein Rennrad an der Wand hängen, dann dürfte nicht irgend ein Fahrrad an der Wand hängen. Nein, wir müssten einen Monat lang die Welt des Fahrrads ausloten."

JOSEFIN ÅSBERG – PRODUKTIONSDESIGNER

Josefin Åsberg ist in der schwedischen Filmwelt eine bekannte Produktionsdesignerin. Sie hat in Filmen wie *The King of Ping Pong*, *Kops*, *Good Morning Children* und *Lilya 4-ever* mitgewirkt. Ihre Laufbahn begann als Assistentin des Produktionsdesigners für Lukas Moodyssons *Zusammen*.

"Ich arbeite gerne mit Lukas. Er ist immer für neue Ideen offen und befasst sich selbst mit den kleinsten Details. Falls ihm etwas nicht passt, lässt er es dich gleich wissen.

*"Grundsätzlich brauchst du natürlich das Sprungbrett eines guten Drehbuchs. Bei einigen Filmen, z.B. bei *The King of Ping Pong*, darf man schon mal übertreiben, aber bei Filmen wie *MAMMUT* muss es realistisch zugehen."*

MAMMUT bedurfte gründlicher Recherche in mehreren Ländern. Wie sieht eine Filipino Kirche in New York aus im Vergleich zu einer in den Philippinen? Wie wohnen wohl situierte junge Leute in Manhattan? Und wie sieht eine Notaufnahme in den Staaten aus?

"Wir besuchten die Unfallambulanzen in mehreren amerikanischen Krankenhäusern und hatten unsere Drehort entsprechend aufgebaut, ebenso die Räume für die Szenen."

DENISE ÖSTHOLM - COSTUME DESIGNER

Wenn Denise Östholm die Kostüme für Filme wie *Jalla! Jalla!*, *Kops*, *Zozo*, *Darling*, *Downloading Nancy* oder *Lilya 4-ever* gestaltet, stimmt auch das kleinste Detail. Ihre Suche nach der richtigen Kleidung führt sie in Secondhand-Läden in Schweden, Märkte in Tripoli (*Zozo*), Kaufhäuser in Tallinn, wo man Klamotten kiloweise kauft (*Lilya 4-ever*), und jetzt für *MAMMUT* nach Manila, Bangkok und New York.

*"In *MAMMUT* spielen Kontraste eine große Rolle. Welche Kleider können sich die Personen leisten? Da ist ein Riesenunterschied zwischen dem schmutzigen Markt in einem Vorort von Manila, wo man eine Unterhose für 50 Cent kauft, und Barneys in New York, wo eine Wollmütze 450 Dollar kostet.*

*"Ich habe viel Zeit damit verbracht, mich in diese Familie in New York hinein zu versetzen, welche Musik sie hören, wo sie zum Essen gehen und welche Zeitschriften sie lesen. Beispielsweise wählte ich ein Modelabel wie *Comme des Garçons* um den gewissen Lifestyle anzudeuten, in diesem Fall, um zu zeigen, wie Gael als Leo den Luxus genießt und seine jugenhafte Seite auslebt."*

Es ist kein Zufall, dass Denise Östholm mit Kostümen arbeitet:

"So lange ich zurück denken kann, habe ich Menschen und ihre Kleidung beobachtet. Dann fantasiere ich viel über sie, stelle mir vor, wo und wie sie leben, was für Menschen es sind und was sie sich dabei dachten, als sie die Kleidung aussuchten. Warum haben sie zum Beispiel ausgerechnet diese Strickjacke gekauft?"

LARS JÖNSSON - PRODUCER

Lars Jönsson führt die Produktionsfirma Memfis seit den frühen 90er Jahren. Die Firma produzierte einige der erfolgreichsten skandinavischen Filme der letzten Jahre, mit Regisseuren wie Lukas Moodysson, Josef Fares und Maria Blom. Lars Jönsson wurde mit vier schwedischen Guldbagge Filmpreisen für den besten Film ausgezeichnet: *House of Angels*, *Raus aus Åmål*, *Lilya 4-ever* und *Zurück nach Dalarna*. Er koproduzierte auch viele Filme von Lars von Trier, von *Breaking the Waves* und dem mit der Goldenen Palme ausgezeichneten *Dancer in the Dark* bis zu *Antichrist*. Lars Jönsson begann seine Zusammenarbeit mit Lukas Moodysson 1997 mit dem Kurzfilm *Wortwechsel*, der kurz darauf von *Raus aus Åmål* gefolgt wurde. Seither hat er alle Kinofilme von Moodysson produziert.

"Obwohl MAMMUT ein groß angelegtes Projekt war, mit internationaler Starbesetzung und Dreharbeit auf drei Kontinenten, habe ich mich bemüht, die bei früheren Filmen bewährte Arbeitsmethode zwischen Lukas und mir beizubehalten. Es forderte mich heraus, einen internationalen Film unter unseren Bedingungen zu drehen."